

auf, sofern sie für Bestand und Entwicklung der Gesellschaft unverzichtbar sind. Das bedeutet, daß sich im gesellschaftlichen Interesse nicht nur die Interessen der einzelnen Subjekte widerspiegeln, sondern auch die objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung. Zu fragen ist, wie sich dieses gesellschaftliche Interesse subjektiviert, wie und wo der objektive Zusammenhang zwischen den in der Gesellschaft existierenden Interessen hergestellt wird.

In der Klassengesellschaft ist bekanntlich der offizielle Repräsentant der Gesellschaft der Staat. Will sich also die Gesellschaft als Ganzes artikulieren, kann sie das nur mittels des Staates und über den Staat. Dabei besteht eine unlösbare Verknüpfung mit den Interessen der herrschenden Klasse. So wie das gesellschaftliche Interesse in einer Klassengesellschaft als staatliches Interesse artikuliert werden muß, so repräsentiert das staatliche Interesse das Interesse der herrschenden Klasse.

Die Bestimmung des gesellschaftlichen Interesses kann dabei nicht die Interessenwidersprüche aufheben. Wohl aber muß der objektiv notwendige Zusammenhang hergestellt werden, müssen die Bewegungsformen der Interessenwidersprüche im gesellschaftlichen Interesse ihren Ausdruck finden.

Das Interesse der herrschenden Arbeiterklasse ist mit der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft frei von Antagonismen zu den Interessen der anderen Klassen und Schichten. Die Gesellschaftsstruktur ist durch eine historisch-konkrete Qualität der sozialen Gleichheit und die Überwindung wesentlicher Seiten der sozialen Ungleichheit charakterisiert. Die Gleichheit aller Mitglieder der Gesellschaft als kollektive Eigentümer der Produktionsmittel mit ihren Konsequenzen (der gleichen sozialen Sicherheit, der gleichen Bildungsmöglichkeiten und der gleichen staatsbürgerlichen Rechte) ist als große Errungenschaft des Sozialismus wesentliche Basis für die Entwicklung und das Bewußtwerden gemeinsamer (Grund-)Interessen aller Klassen und Schichten und für die Festigung der politischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft.³⁹

Zugleich existiert der dialektische Widerspruch zwischen sozialer Gleichheit und sozialer Differenziertheit in seiner spezifisch sozialistischen Qualität. Der historische Fortschritt des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus, die Gleichheit der Mitglieder der Gesellschaft in bezug auf die Produktionsmittel, bringt zugleich eine neue soziale Differenzierung hervor. Die Verteilung der Konsumtionsmittel nach der Arbeitsleistung und nicht nach den Bedürfnissen bleibt bis zum Kommunismus das historisch erreichbare Maß sozialer Gleichheit und Gerechtigkeit. Bereits Marx ging davon aus, daß erst in der kommunistischen Gesellschaft, „nachdem die knechtende Unterordnung der Individuen unter die Teilung der Arbeit, damit auch der Gegensatz geistiger und körperlicher Arbeit verschwunden ist; nachdem die Arbeit nicht nur Mittel zum Leben, sondern selbst das erste Lebensbedürfnis geworden; nachdem mit der allseiti-

39 Vgl. dazu und zum folgenden E. Hahn/A. Kosing, „Aktuelle Probleme ...“, a. a. O., S. 295 ff.